
Inhaltsverzeichnis

VORWORT	17
---------------	----

KAPITEL 1

DIE AUFGABE DER PREDIGT	19
-------------------------------	----

A. WIR ERFÜLLEN EINEN GÖTTLICHEN AUFTRAG	19
--	----

B. WIR VERKÜNDIGEN EINE FROHE BOTSCHAFT	21
---	----

C. WIR PREDIGEN, WAS WIR IN GRÜNDLICHER EXEGESE ERARBEITET HABEN	22
---	----

1. Die Bekanntheitsfalle	23
--------------------------------	----

2. Die Zeitfalle	23
------------------------	----

3. Die Anwendungsfälle	24
------------------------------	----

D. WIR FÜHREN IN DIE HEILIGE SCHRIFT HINEIN	24
---	----

1. Die „schöngestige“ Predigt	24
-------------------------------------	----

2. Die „Geschichtchen-Predigt“	25
--------------------------------------	----

3. Die „Sprungbrett-Predigt“	25
------------------------------------	----

E. WIR RICHTEN DAS WORT ALS ANSPRUCH UND ZUSPRUCH AUS	26
---	----

F. WIR ERMUTIGEN ZUR UMSETZUNG DER GÖTTLICHEN WEISUNGEN	27
---	----

G. WIR FÜHREN DIE GEMEINDE	28
----------------------------------	----

H. WIR VERKÜNDIGEN IM VERTRAUEN AUF DEN HEILIGEN GEIST	29
--	----

KAPITEL 2

DIE SUCHE NACH DEM RICHTIGEN TEXT	32
---	----

A. DEN RICHTIGEN TEXT FINDEN	32
------------------------------------	----

1. Schon gebetet?	32
-------------------------	----

2. Welches Bibelwort liegt mir am Herzen?	32
---	----

3. Was braucht die Gemeinde?	33
------------------------------------	----

4. Welche Thematik legt der Kalender nahe?.....	33
5. Gibt es einen vorgeschriebenen Text?.....	33
6. Einen alten Hirsch zum frischen Wasser führen?	34
7. Spare in der Zeit, dann hast du in der Not!.....	34
B. DIE TEXTGRENZEN FESTLEGEN	35
C. DEN GANZEN RATSCHLUSS GOTTES VERKÜNDIGEN	36

KAPITEL 3

DIE EXEGESE – DAS METHODISCHE STUDIUM DES TEXTS..... 38

A. DER ÜBERBLICK	39
1. Den Wortlaut des Texts auf sich wirken lassen.....	39
2. Textskopus und gedanklichen roten Faden entdecken.....	40
3. Den Kontext erfassen	42
4. Probleme benennen, kreative Gedanken sichern	44
B. EINZELUNTERSUCHUNGEN	45
1. Die Textfindung	46
a. Ursachen für unterschiedliche Textgestalt	46
b. Methodische Schritte zur Textfindung.....	49
2. Der Textvergleich.....	51
a. Der Parallelstellenvergleich.....	51
b. Der synoptische Vergleich.....	53
3. Der historische Hintergrund	56
a. Die Bedeutung der geschichtlichen Fragestellung	56
b. Unterschiedliche geschichtliche Fragestellungen	57
4. Die literarische Form.....	64
a. Die Aufgabenstellung	64
b. Wichtige Gattungen und ihre Besonderheiten	65
5. Die Textstruktur	73
a. Die Aufgabe der Strukturanalyse	73
b. Die Struktur erzählender Texte.....	74
c. Die Struktur von Lehrtexten und nicht-erzählenden Texten	76
6. Die Begriffsstudie	80
a. Wichtige Grundsätze	80
b. Methodische Schritte	84

7. Die theologische Problembetrachtung.....	87
a. Die Problemstellungen erfassen	87
b. Der biblische Befund.....	88
c. Der dogmatisch-ethische Befund.....	89
d. Der kirchengeschichtliche Befund.....	90
C. DIE ZUSAMMENFASSUNG	92
1. Die Aufgabe des Textthemas und der Textgliederung	92
2. Die Ausarbeitung eines Textthemas	93
a. Das Textthema besteht aus einem ganzen Satz.....	93
b. Das Textthema enthält Themenangabe und Themenaussage.....	93
c. Das Textthema faßt den ganzen Text zusammen.....	94
d. Das Textthema ist deskriptiv	95
3. Die Ausarbeitung einer Textgliederung	95

KAPITEL 4

DIE MEDITATION – DEN TEXT INS LEBEN FÜHREN	98
A. BEGRIFF UND AUFGABE DER „PREDIGTMEDITATION“	98
B. DER ZEITLICHE ORT DER PREDIGTMEDITATION	99
C. GRUNDSÄTZLICHES ZUR PREDIGTMEDITATION.....	100
1. Zeit zur Besinnung nehmen.....	100
2. In der Gegenwart Gottes stehen	101
3. Den Text im Gebet bewegen	101
4. Einsichten reifen lassen.....	101
5. Den Text zur Notwendigkeit werden lassen.....	102
6. Den Hörer am Herzen tragen	103
D. DIE REFLEXION DES BIBLISCHEN TEXTS	103
E. DIE REFLEXION DER TEXTRELEVANZ FÜR DIE EIGENE PERSON	105
F. DIE REFLEXION DES PREDIGTHÖRERS.....	107
1. Die Reflexion über die Person des Predigthörers.....	108
2. Die Reflexion über die Situation des Predigthörers	108
3. Hörerprofil und typische Gemeindesituationen.....	110
G. DIE REFLEXION ÜBER DEN ANLASS DER PREDIGT	113
H. DAS PREDIGTZIEL BESTIMMEN.....	115

KAPITEL 5

DIE KONZEPTION – DIE ABFASSUNG DER PREDIGT.....	118
A. DIE PREDIGTSTRUKTUR	118
1. Die Notwendigkeit einer strukturierten Botschaft	118
2. Das Basismodell: der deduktive Predigtaufbau	119
3. Der induktive Predigtaufbau	121
B. PREDIGTMOTTO UND PREDIGTGLIEDERUNG	122
1. Das Predigtmotto	124
a. Ein Kompromiss zwischen Genauigkeit und Einprägsamkeit.....	124
b. Auf die Hörer zugeschnitten	124
c. Kurz und bündig	124
d. Ein ganzer Satz	125
e. Keine Frage	125
2. Die Predigtgliederung	125
a. Nur die Hauptpunkte übertragen.....	125
b. Homogen formulieren.....	126
3. Die Präsentation von Predigtmotto und gliederung	126
C. DIE EINLEITUNG	128
1. Sinn und Zweck der Predigteinleitung	128
a. Den guten Willen zum Zuhören sichern	128
b. Interesse für das Thema wecken	129
c. Die Konzentration der Zuhörer gewinnen	129
d. Eine positive Haltung gegenüber dem Verkündiger gewinnen ...	129
e. Dem Verkündiger selbst einen motivierenden Start geben	130
2. Merkmale einer guten Einleitung	130
a. Die Einleitung ist kurz und bündig	130
b. Die Einleitung ist interessant	131
c. Die Einleitung ist zentral	131
d. Die Einleitung ist zielstrebig.....	132
3. Gestaltungsmöglichkeiten	133
D. DIE TEXTLESUNG.....	137
1. Die Bedeutung der Textlesung	137
a. Zeichen setzen	137
b. Die Kraft des Wortes Gottes verstehen.....	138
c. Die Lesung als Deutung.....	138

2. Der richtige Zeitpunkt für die Textlesung	138
a. Die Textlesung zu Beginn der Predigt.....	138
b. Die integrierte Textlesung	139
3. Die passende Übersetzung	139
a. Den Charakter des Predigttextes bestimmen	140
b. Die Zuhörer richtig einschätzen.....	140
4. Die lebendige Lesung.....	141
5. Die blätternde Gemeinde.....	142
E. DIE ÜBERLEITUNGEN	144
1. Die Funktion von Überleitungen.....	144
a. Überleitungen verbinden die Predigtelemente.....	144
b. Überleitungen vermeiden einen schematischen Predigtstil.....	144
c. Überleitungen ermöglichen kurze Zusammenfassungen.....	145
2. Die Gestaltung von Überleitungen	145
F. DIE ANWENDUNGEN.....	147
1. Die Aufgabe der Anwendungen in der Predigt.....	147
2. Voraussetzungen für hilfreiche Anwendungen.....	149
a. Selbst in der Nähe Gottes leben.....	149
b. Die menschliche Natur gut kennen	149
c. Breit informiert und interessiert sein	150
3. Grundsätze für wirkungsvolle Anwendungen.....	150
a. Die Anwendungen aus dem Predigttext erwachsen lassen.....	150
b. Anwendungen in den Kontext der Christusbeziehung stellen.....	151
c. Biblische Gebote und geistliche Prinzipien herausarbeiten.....	152
d. Anwendungen theologisch sauber entwickeln	153
e. Texte problematisieren	154
f. Gebote und Anwendungsvorschläge unterscheiden.....	155
g. Sich am Hörer und seinen Bedürfnissen orientieren.....	155
h. Konkret werden und eindeutig sein	156
i. Fragenkataloge vermeiden.....	157
j. Wege zur Umsetzung zeigen	158
k. Die richtige Anwendungsebene finden.....	159
l. Anwendung und Lehre in ein ausgewogenes Verhältnis setzen..	159
m. Anwendungen im Predigtverlauf richtig verteilen	160
n. Vom Ich zum Wir zu Gott	160
o. Eine kleine Frageliste	161

G. DIE ILLUSTRATIONEN.....	163
1. Die Aufgabe der Illustrationen	163
a. Illustrationen stimulieren die Empfindungswelt	163
b. Illustrationen wecken Assoziationen	164
c. Illustrationen bewirken Identifikation.....	165
d. Illustrationen ermutigen zur Umsetzung	165
e. Illustrationen unterstützen das Gedächtnis	166
2. Stilmittel der Illustrationen.....	166
a. Verbale Illustrationen	167
b. Visuelle Illustrationen.....	170
3. Der richtige Umgang mit Illustrationen.....	174
a. Illustration und Wahrhaftigkeit.....	174
b. Illustration und Theologie	175
c. Illustration und Assoziation	176
d. Illustration und Identifikation	176
e. Illustration und Diskretion.....	177
f. Illustration und Humor	178
g. Zeitpunkt, Anzahl und Länge der Illustrationen	179
4. Quellen für Illustrationen	180
a. Illustrationen aus der Erlebniswelt der Zuhörer nehmen	180
b. Anschauliche Predigten hören	180
c. Beispielsammlungen verwenden.....	180
d. Eine Beispielsammlung anlegen	181
H. DER PREDIGTSCHLUSS	182
1. Die Bedeutung des Predigtschlusses	182
a. Der Predigtschluss rundet eine Botschaft ab	182
b. Der Predigtschluss faßt die wesentlichen Inhalte zusammen	182
c. Der Predigtschluss motiviert zur Umsetzung des Gehörten.....	183
2. Formen des Predigtschlusses	183
3. Predigtschluss und zeichenhafte Handlungen.....	187
4. Grundsätze für die Gestaltung eines Predigtschlusses.....	189
a. Der Predigtschluss wird auf das Predigtmotto hin formuliert.	189
b. Der Predigtschluss wird gut durchdacht	189
c. Der Predigtschluss ist kurz und bündig	190
d. Der Predigtschluss enthält keine neuen Gedanken	191
e. Der Predigtschluss knüpft möglichst bei der Einleitung an	191

I. DIE LÄNGE DER PREDIGT	192
1. Faktoren, die die Predigtlänge bestimmen	192
a. Predigtanlass.....	192
b. Hörgewohnheiten der Gemeinde	193
c. Schwierigkeitsgrad des Texts	193
d. Lebendigkeit nach Inhalt und Darbietung	194
2. Grundsätze zur Bestimmung der Predigtlänge	194
3. Erste Hilfe bei Überlänge.....	195
J. DIE FORMALE STIMMIGKEIT DER PREDIGT	197
1. Die Einheit der Predigt.....	198
2. Ausgewogene Proportionen	198
3. Zielstrebige und gestraffte Vortragsweise.....	199
4. Die Redundanz.....	200
5. Anspannung und Entspannung	201
6. Klare Gedankenführung	202
7. Lebendige Inhalte.....	203
8. Inhaltliches Gewicht.....	204
9. Der Prediger: das Multi-Kompetenz-Talent.....	205
K. DIE THEOLOGISCHE STIMMIGKEIT DER PREDIGT	206
1. Gott verherrlichen	206
2. „Christus treiben“	207
3. Glauben wecken	209
4. Prophetische Weite verkündigen.....	210
5. Gesetz und Evangelium unterscheiden.....	212

KAPITEL 6

DIE PRÄSENTATION – DER VORTRAG DER PREDIGT.....	215
A. DER PLATZ DER RHETORIK IN DER VERKÜNDIGUNG.....	215
B. DAS PREDIGTKONZEPT.....	216
1. Chancen und Gefahren eines Predigtkonzepts	217
a. Das Konzept unterstützt das Gedächtnis und gibt Sicherheit	217
b. Das Konzept zwingt zum sauberen Denken	217
c. Das Konzept macht eine Predigt leichter wiederholbar	218
d. Das Konzept verführt zur Schreibsprache	218

e. Das Konzept behindert die Kommunikation.....	219
f. Das Konzept raubt Spontaneität	219
2. Tipps zur Handhabung des Predigtkonzepts	219
C. DIE ANREDE.....	223
1. Auf die Einstellung kommt es an.....	223
2. Die örtlichen Gepflogenheiten	224
3. Wenn Gäste kommen	224
4. Das kollektive „Wir“	224
5. Im Zweifelsfall „per Sie“	225
D. DER RICHTIGE EINSATZ DER STIMME	226
1. Atmung.....	226
2. Resonanz	228
3. Artikulation	229
4. Tempo	230
5. Volumen.....	231
6. Ausdruck	232
E. VERKÜNDIGUNG UND SPRACHE.....	236
1. Problemzone: Fehlerhaftes Deutsch	236
2. Problemzone: Sterile Schreibe	237
3. Problemzone: Verbale Übertreibungen und Superlative	238
4. Problemzone: Fremdwörter und Anglizismen	239
5. Problemzone: Schachtelsätze und Infoflut	240
6. Problemzone: Sprache Kanaans	241
7. Problemzone: Distanzierte Sprache.....	242
8. Problemzone: Verwaschene Kernbotschaften	243
9. Problemzone: Weichmacher.....	244
10. Problemzone: Bleibe du selbst!	245
F. GESTIK, MIMIK, BLICKKONTAKT	246
1. Bedeutung und Wirkung der Körpersprache	246
a. Die Körpersprache interpretiert Worte	247
b. Die Körpersprache transportiert Gefühle.....	247
c. Die Körpersprache visualisiert Inhalte	248
d. Die Körpersprache steigert Aufmerksamkeit u. Konzentration ..	248
e. Die Körpersprache motiviert den Redner	248

2. Die äußere Erscheinung	249
a. Die Kleidung	249
b. Die Körperhaltung	250
3. Gestik und Mimik	251
a. Die große Gestik	251
b. Die kleine Gestik	252
c. Die Mimik	253
d. Die sieben wichtigsten Grundsätze zu Gestik und Mimik	254
e. Unarten auf der Kanzel	255
4. Der Blickkontakt	256
a. Die Bedeutung des Blickkontakts für die Verkündigung	256
b. Hilfen zu einem guten Blickkontakt	257
G. KANZEL UND REDNERPULT	259
1. Die Funktion der Kanzel	259
2. Die Merkmale einer guten Kanzel	260
3. Der Kanzeltest	260
4. Das freie Stehen	261
H. DER UMGANG MIT VORTRAGSFEHLERN UND GEFÜHLEN	263
1. Der Umgang mit Vortragsfehlern	263
a. Der Steckenbleiber	263
b. Der Versprecher	264
c. Der Vergreifer	265
d. Der Patzer in der Gestik	265
2. Der Umgang mit Gefühlen	266
a. Unsicherheit und Angst (Lampenfieber)	266
b. Überlegenheit und Macht	268
c. Unmut und Ärger	269
d. Enttäuschung und Resignation	270
KAPITEL 7	
SONDERFORMEN UND KREATIVE ANSÄTZE	272
A. DIE THEMENPREDIGT	272
1. Möglichkeiten und Grenzen der Themenpredigt	273
2. Die Ausarbeitung einer Themenpredigt	273
a. Den Rahmen abstecken	274

b. Alle für das Thema relevanten Stellen sammeln.....	274
c. Die Stellen im Kontext untersuchen	274
d. Zu einer fundierten Gesamtschau finden	275
e. Die Aussagen zu einer Systematik ordnen.....	275
f. Die Predigtgliederung erstellen	276
g. Repräsentative Belegstellen für die Predigt auswählen	276
B. DIE LEBENSBIIDPREDIGT	278
1. Möglichkeiten und Grenzen der Lebensbildpredigt	278
2. Die Ausarbeitung einer Lebensbildpredigt.....	278
a. Das Persönlichkeitsprofil herausarbeiten.....	279
b. Das Typische herausarbeiten	280
c. Das Lebensmotto bestimmen.....	280
d. Die Gliederung der Predigt erstellen	280
e. Die Anwendungen finden	281
3. Gestaltungsmöglichkeiten der Lebensbildpredigt.....	281
C. DIE ANDACHT	282
1. Wesen und Zielsetzung der Andacht	282
2. Praktische Schritte zur fertigen Andacht	283
a. Den passenden Text auswählen	283
b. Den Text auslegen	284
c. Die Kernbotschaft bestimmen.....	284
d. Anwendungen und Illustrationen suchen	285
e. Die zündende Idee entdecken	285
f. Variationen zum Thema	285
D. KREATIVE PREDIGTFORMEN	287
1. Die kreativ unterbrochene Predigt.....	288
2. Die Erzählpredigt	289
3. Das Predigtschauspiel	290
4. Die Dialogpredigt.....	291
5. Die interaktive Predigt	292
6. Die Liedpredigt	293
7. Die Bildmeditation	294
EIN WORT ZUR ERMUTIGUNG	295

ANHÄNGE	299
ANHANG 1: LÖSUNGEN ZU DEN ÜBUNGSAUFGABEN.....	299
1. Skopus und gedanklichen „roten Faden“ entdecken.....	299
2. Den Kontext erfassen	299
3. Die Textfindung	300
4. Der synoptische Vergleich.....	301
5. Der historische Hintergrund	303
6. Die literarische Form.....	305
7. Die Textstruktur	305
8. Die Begriffsstudie.....	306
9. Textthema und Textgliederung.....	307
10. Lösungen zur Meditation.....	308
11. Predigtmotto und Predigtgliederung zu Kolosser 1,21-23	310
ANHANG 2: LITERATURVERZEICHNIS UND SOFTWARE.....	311
ANHANG 3: LITERATURHINWEISE ZUR EXEGETISCHEN ARBEIT	314
ANHANG 4: PERSONEN- UND SACHREGISTER	317